bereits unsere Bundesgenossen, die Fürsten von Brescia und Bergamo entthronte, bald selbst nicht blos einen gefährlichen Nachbar zu Lande, sondern, da er Genua beherrscht, auch einen mächtigen Nebenbuhler zur See haben . . . Hören wir noch einen Mann," setzte der Doge am Schluß seiner Rede hinzu, „der am besten geeignet ist, uns über die Absichten Visconti's und die ihm zu Gebote stehenden Mittel Aufschluß zu geben."

Dieser Mann gehörte zu denjenigen Menschen, die, ein Spielball des launenhaften Glückes, von ihm nur auf die Höhe gestellt zu sein scheinen, um an seinen Unbestand zu mahnen. Francesco Bussone, der Sohn eines Bauers von Carmagnola, hatte sich durch Talent und Muth vom einfachen Soldaten zum ersten Befehlshaber und General seiner Zeit emporgeschwungen und erhielt als Günstling Philipp Maria Visconti's von Mailand dessen natürliche Tochter zur Ehe und damit den Namen Francesco Carmagnola-Visconti. Er hatte dem Herzoge fünf Provinzen und einen beinahe verlornen Thron wieder erobert, aber die Größe seiner Verdienste war in den Augen eines eitlen Fürsten und einer Schaar eben so unfähiger als neidischer Günstlinge Grund genug zum Verderben Carmagnola's, der in demselben Maße von ihnen gehaßt wurde, als er sie alle überragte. Carmagnola fiel in Ungnade, und der Durst nach Rache ließ ihn die Zügel seines flüchtigen Rosses nach Venedig lenken.

Ob günstige, ob ungünstige Sterne in dieser Stunde über ihm gewaltet, die Zukunft mußte es lehren, der Doge Foscari aber durfte glauben, in diesem Manne nicht nur einen Beförderer seiner Pläne, sondern auch die Bürgschaft für deren Gelingen gefunden zu haben. Seinem Einfluß war es zuzuschreiben, daß der Flüchtling Carmagnola eine ehrenvolle, ja glänzende Aufnahme in Venedig fand. Dennoch wäre eine Regierung wie die von San Marco zu vorsichtig und mißtrauisch gewesen, um dem Schwiegersohn eines feindlichen Fürsten irgend welchen Einblick in ihre Entschlüsse und Einfluß auf dieselben zu gestatten, wenn nicht ein Meuchelmordversuch auf Carmagnola sie von dem tödlichen Bruch zwischen ihm und Visconti überzeugt hätte. Erst als der Mörder auf der Folter des Raths der Zehn eingestanden, daß er zu seiner That von Visconti gedungen sei, wurde Carmagnola in die Sitzung gerufen.

Die Worte seiner leidenschaftlichen Rede, in der er den Ehrgeiz und die Charakterlosigkeit Visconti's, dessen frivolen Hof, die zerrütteten Finanzen des Landes und die Unzufriedenheit der Unterthanen schilderte, ließen der Versammlung keinen Zweifel, daß

http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00000349